

**Zeitschrift:** Der neue schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 4 (1801)

**Artikel:** Helvetische Tagsatzung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543085>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der neue Schweizerische Republikaner.



Donnerstag, den 10 September 1801. Sechstes Quartal.

Den 23 Fructidor IX.

## Helvetische Tagsatzung.

In Kraft des Gesetzes vom 28. Heumonath und 2. Herbstmonath, eröffnete die allgemeine helvetische Tagsatzung ihre Sitzungen am 7ten dieß Morgens um 10 Uhr auf dem Gemeindehause in Bern.

Nach Verlesung des Gesetzes vom 2ten dieß, und nach Abgabe der Vollmachten sämtlicher Mitglieder, (die sich in vollständiger Zahl anwesend fanden) hielt der gesetzliche provisorische Vorsitzende Bürger K ü t t i m a n n, Mitglied des Volkz. Rathes, folgende Anrede:

Zufolge des Gesetzes bin ich von dem Volkz. hunsrath beauftragt, die Sitzungen der helvetischen Tagsatzung zu eröffnen, und den Mitgliedern derselben den wichtigen Gegenstand ihrer Beratungen anzuzeigen.

„Ihr seyd beruffen (so lautet buchstäblich das Gesetz) über den am 29. May lezthin promulgirten Verfassungsentwurf Euch zu berathen, und durch Euern Entscheidung die endliche verfassungsmäßige Ordnung der Dinge in der helvetischen Republik festzusetzen.“ Ihr sollt die Freyheit, die Unabhängigkeit, die Wohlfahrt der Schweizer-Nation aufs neue gründen und befestigen.

In dem entscheidenden Zeitpunkt, da alle Erwartungen gespannt, die Blicke aller Helvetier auf Euch gerichtet sind, entstehen Empfindungen und Gefühle, welche die Vergangenheit, der heutige Tag, Eure Gegenwart, die Größe des Gegenstandes, in jedem Herzen wecken. — Ich will nur wenige Worte reden, denn Eure Zeit ist kostbar; Ihr müßt handeln und schnell handeln. So wie im menschlichen Leben, giebt es Augenblicke in der Laufbahn der Staaten, die, wenn man sie nicht benützt, für immer verlohren sind!

Mit Anfang des vierzehnten Jahrhunderts begann die Schweizerische Freyheit; möge dieselbe mit Anfang des neunzehnten Jahrhunderts neu wieder aufblühen! In dem Zwischenraum dieser Epochen liegen tausend Erfahrungen. Sie haben sich im Lauf der letzten drey

Jahre, wie in einem Brennpunkt gesammelt. Die Geschichte unserer Tage schwebt jedem Schweizer lebhaft vor Augen; ich halte mich an einige allgemeine, durch Jahrhunderte bewährte Sätze: Urtheilet ob sie Euch als Leitfaden in der Euch vorgelegten und vorzunehmenden Arbeit dienen können.

Von den Hütten eines Hirtenvolks gieng unsere Freyheit aus; vergessen wir also niemals unsern Ursprung; der klaffische Boden Helvetiens zählt mehr Strohdächer als Palläste; von den letzteren kömmt nur zu oft Unterdrückung.

Berschmähst aber auch Wissenschaft und Kunst nicht: sie veredeln den Menschen; ihr sanftes Licht giebt ihm Leben und Kraft, erhebt ihn zum Gefühl seiner Würde, macht ihn wahrhaft zum freyen Manne!

Schreitet vorwärts: Jede Revolution ist eine Probe- rung! der Sieger kann großmüthig handeln, aber er begeben sich nimmermehr seiner Rechte. Huldiget ewigen Wahrheiten; Menschenrechte seyen kein Problem mehr: aber schreitet vorwärts wie es Schweizern gebührt, auf dem Wege der Gerechtigkeit!

Durch sie allein entgehen wir dem sittlichen Verderben. . . . Was ist ein Volk ohne Sitten? Möge der religiöse Sinn, der, Dank der Vorsehung, noch nicht ganz unter uns erloschen ist, mögen die Lehren des Christenthums uns zu besseren Menschen und zu besseren Bürgern bilden!

Schmeichelt dem Volke nicht; die Schmeicheley verderbt die Völker wie die Könige!

Sparsamkeit, der Helvetien ihren früheren Wohlstand dankte, sey wieder bey uns zu Hause: die Maxime des gemeinen Lebens wendet sich auch auf unsern kleinen Staat an: Man sehe nicht sowohl auf Vieles Einnehmen als auf weniges Ausgeben. Ackerbau und Kunstfleiß, wenn sie in unserm Lande gedeihen sollen, vertragen nicht große Lasten.

Berscheut bittere Erinnerungen, allen Gram, ver-

gestet Unbilden: laßt die Personen, rettet die Sache! Wo ist der, so sich rühmen kann, im Laufe der Revolution nie geirrt zu haben! Der menschliche Verstand kann irren, wenn nur das Herz gut ist, und für Freyheit und Vaterland schlägt! Mit dem heutigen Tage beginne eine neue Epoche. — Macht aus allen Helvetiern nur eine Familie von Brüdern, die Freud und Leid mit einander tragen, mit einander stehen und fallen wie unsere Väter! Seyd Einig, seydt Einig, die alte Sage bleibt immer neu: kleine Staaten werden durch Einigkeit groß, Zwietracht zertrümmert die Mächtigsten. Benutzt die Erfahrung um dadurch die Zukunft zu bestimmen, die in Euren Händen liegt. . . Wecket wieder den Nationalgeist und erhebt die Ehre der Nation; damit jeder stolz sey, Schweizer zu heißen und dieser Name selbst auch im Ausland geachtet werde. Diese Achtung werdet Ihr ihm zusichern, wenn die kommende Ordnung der Dinge im Lande, Friede und Ordnung zurückführt, und unsere Freyheit und Unabhängigkeit sichert.

Beginnet Euer Tagwerk mit Weisheit und Energie; verwerft das Gute in der Hoffnung des Besseren, das Bessere für das noch nicht gewisse Beste nicht! Laßt auch etwas der Zeit über: was der Eile bedarf, ist der Uebergang aus dem Provisorischen in eine endliche verfassungsmäßige Ordnung der Dinge. Macht sie dauerhaft, und der Dank aller Bewohner Helvetiens und der Nachwelt wartet Euer. Gott segne Eure Arbeiten.

Die Versammlung schritt hierauf zur Wahl eines Vorsitzers und zweyer Secretärs. — Durch geheimes und absolutes Stimmenmehr wurden Bürger Kuhn zum Präsidenten, B. Usteri und B. Anderwertli zu Secretärs erwählt. — Die Tagsatzung gab hierauf nach Vorschrift des Gesetzes, der provisorischen Regierung von ihrer Constituirung Nachricht.

Es ward alsdann das Gesetz vom 29. May, welches den der helvetischen Tagsatzung vorzulegenden Verfassungsentwurf enthält, und eine Botschaft des Vollziehungsrathes verlesen, die wir künftig mittheilen. Die Discussion über die Zulässigkeit der Wahlen einiger Mitglieder der Tagsatzung ward auf Morgen verschoben.

### Gesetzgebender Rath, 12. August.

(Fortsetzung.)

Beschluß des Gutachtens der Mehrheit der Constit. Commission über die Bittschrift der Landgemeinden

des Bezirkes Bern, wegen Verkürzung ihres Repräsentationsrechts).

Warum dies? Erkennt man seine eigene Ohnmacht? Täuscht man sich nicht länger mit dem süßen Traume der Vorliebe und Anhänglichkeit ehemaliger Unterthanen? Sieht man (vielleicht mit Schauder und Entsetzen) daß das gute Volk nicht so erzdumm ist, als man es wünschte, daß es bereits die edlen Vortheile der Menschen, Völker, und Naturrechte erkennt, schätzt und zu vertheidigen bereit ist. — Will man vielleicht (ich glaube es nicht) durch fremde Waffen, fremde Gewalt und Gewaltthätigkeiten, sich in Besitz jener lieben alten Ordnung der Dinge, von der man so unsanft weggeschoben worden, wieder erheben? Schon hört man ungescheut die prophetische Versicherung: Die Bauernregierung wird nun bald abtreten — und es ist glaublich in dieser Ueberzeugung, daß man geneigt scheint, gegen alles zu protestiren, was nicht die ehemaligen Gränzmauren, Zunft, Spieß, Stadtbürger, Geburts- und Adelsrechte in ihrer keuschen Reinheit wiederherstellt. Nur dann — nur da ist Rettung und Heil und Kraft für das liebe Vaterland! — Und man vergißt, daß unter der ungeheuren Last, dieser ungeheuren Rechte und Vorrechte, das Vaterland gefallen. — Man vergißt, daß unter der Aegide dieser chimärischen Nationalkraft, Helvetien in wenig Tagen und unblutigen Gefechten erobert worden; man vergißt, daß unter der Leitung eben dieser, Vernunft, Staatsklugheit, Rechte und Vorrechte monopolisirenden Regenten, die morischen Theile des grauen Föderalismus in Staub zersunken sind.

Deswegen protestirt man gegen alles, was die tiefen Revolutionswunden heilen, das Volk retten, die Nation aufklären, und die Republik in der Vereinigung ihrer Kräfte zu einer würdigen Stufe von Selbstständigkeit und Unabhängigkeit erheben könnte.

Jetzt da das Vaterland nur durch Frieden, Vereinigung und Eintracht gerettet werden kann, scheut man sich nicht, einen neuen Zankapfel unter uns zu werfen und uns dadurch vielleicht den größten Nebeln preis zu geben.

In entferntern Gegenden schildert man uns die rührenden Scenen, wo die eifrigsten Feinde am Schatten des Friedenszweigs sich umarmen, und bey uns stößt man die Hand zurück, die so traulich zur Freundschaft und Verbrüderung geboten wird.

Wo ist der Schweizer, dem das Herz nicht blutet,